

# Wege zum Garten

gewidmet Michael Seiler zum 65. Geburtstag

Herausgegeben von der Generaldirektion  
der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten  
Berlin-Brandenburg

Koehler & Amelang



STIFTUNG  
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN  
BERLIN-BRANDENBURG

Herausgegeben von der Generaldirektion  
der Stiftung Preussische Schlösser und Gärten  
Berlin-Brandenburg, Potsdam 2004  
[www.spsg.de](http://www.spsg.de)

Konzeption und Gesamtleitung:  
Gabriele Horn

Redaktion:  
Gabriele Horn, SPSG  
Axel Klausmeier, BTU-Cottbus  
Michael Rohde, TU-Hannover  
Jörg Wacker, SPSG  
Clemens Alexander Wimmer, Potsdam

Text-, Bild- und Endredaktion:  
Petra Colm  
Gabriele Horn  
Almut Siegel  
unter Mithilfe von:  
Rita Hofereiter (Mosser)  
Silvie Roelly (Mosser)  
Elizabeth Volk (Goodchild, Hunt)

Bildbearbeitung:  
Beate Laus

Umschlagbild:  
Orangerie. Jubiläumsterrasse, Herbst 2002

Verlag:  
Koehler & Amelang GmbH, Leipzig  
[www.koehler-amelang.de](http://www.koehler-amelang.de)  
[www.seemann-henschel.de](http://www.seemann-henschel.de)

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist  
ohne Zustimmung der Rechteinhaber urheberrechtswidrig und  
strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen,  
Mikroverfilmungen und für die Verarbeitung mit elektronischen  
Systemen.

© 2004, Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-  
Brandenburg, Potsdam, Autoren und Koehler & Amelang,  
Leipzig

Grafik-Design: Hans Spörri  
Druckformenherstellung: typossatz GmbH Berlin  
Druck und Bindung: Grafisches Centrum Cuno, Calbe

Printed in Germany

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier mit chlorfrei  
gebleichtem Zellstoff.

ISBN 3 - 7338 - 0327 - 2

## Die Alexandrowka – ein Kunstdorf als programmatischer Garten

### Landschaft als Informationsträger

Als Alexander von Humboldt am 21. Oktober 1849 die Ehrenbürgerschaft der Stadt Potsdam verliehen bekam<sup>1</sup>, formulierte er unter anderem in seiner Dankesrede: ›Durch die Huld zweier edlen Monarchen ist mir, 22 Jahre lang, die Freude geworden, mit wenigen Unterbrechungen als Ihr Mitbürger zu leben, und in einer anmuthig geschmückten Natur die Anregungen zu finden, deren keine lebendige Darstellung des ewigen Waltens physischer Kräfte entbehren darf.‹<sup>2</sup> Landschaft als ›Anregungsmittel zum Naturstudium‹ wird von Humboldt als ›ästhetisch-emotionale Auffassungsgestalt‹ verstanden, wobei er den ›Totaleindruck des Landschaftlichen‹ weder als Gegenstand noch als Ziel der Naturforschung ansieht.<sup>3</sup> Der Naturbegriff ist zu jener Zeit völlig anders zu verstehen als in der heutigen Auffassung.<sup>4</sup> In der ›anmuthig geschmückten Natur‹ Potsdams gewissermaßen lesen und etwas erkennen zu können, also ›Anregungen zu finden‹, ist eine entscheidende Aussage zum Verständnis der ›Potsdamer Kulturlandschaft‹. Vielfältigst bezeichnet<sup>5</sup> und reichlichst missverstanden beziehungsweise grundsätzlich nicht richtig erkannt, wird sie allerdings in den letzten zwei Jahrzehnten zunehmend analysiert und beschrieben.<sup>6</sup>

Einen definierten Landschaftsausschnitt sowie auch Teile daraus als eine ›politisch-programmatische Landschaft‹, als Träger von Geschichtsinformation zu verstehen, fällt heute allgemein schwer, weil es einer Reihe von Wissensvorgaben bedarf, um die gedachten ›Anregungen‹ im Zusammenhang mit der jeweiligen politischen Zeitstimmung und den ökonomischen Ausgangssituationen wieder neu entdecken zu können.<sup>7</sup> Am Beispiel der Kolonie Alexandrowka soll dies herausgearbeitet werden.<sup>8</sup>

#### *Alexandrowka: Ein Dorf als Denkmal*

Bereits ein Blick in die gängige Literatur zu Potsdam macht deutlich, dass das große Kunstdorf zwischen Nauener Vorstadt und dem Pfingstberg nur unzureichend behandelt wird. Schon wenige Jahrzehnte nach der Gründung der Kolonie wurde ihr eigentlicher Sinngehalt weitgehend vergessen.

Oberst von Puttkamer erkannte dieses Desiderat und verfasste 1865/66 drei Aufsätze zur Geschichte der Kolonie.<sup>9</sup> ›Diese Lieblings-Schöpfung des unvergeßlichen Königs Friedrich Wilhelm des Dritten trägt so ausdrücklich das Gepräge ihres Gründers und erweckt ein so mannigfaches Interesse, daß, nach Verlauf von mehr als einem Menschenalter, es wohl an der Zeit sein dürfte, eine Zusammenstellung des actenmäßig darüber Vorhandenen zu versuchen. Wenn nun auch in der Zeit von 40 Jahren die ursprünglichen Bewohner verschwunden sind, [...] so sind doch Häuser, Wege und Anpflanzungen die nämlich – und zwar mit strengster Bewahrung der ersten Anlage, bis in's kleinste Detail, geblieben [...] Noch immer erfreuen sich alle Classen unserer Einwohnerschaft dieser sinnvollen, schönen Anlage, welche der ganzen Gegend zur wahren Zierde gereicht, und den Erholung suchenden Städter [...] in ihrem frischen, schattigen Laubdunkel umfängt. Am reizendsten indeß erscheint die Russische Colonie, wenn der Frühling seinen reichen Blütenschmuck [der Obstgehölze] über dieselbe verbreitet; dieser Anblick, in seiner Art selten, fesselt alljährlich stets von Neuem.‹<sup>10</sup>



*Andreas Kalesse*

*Geboren 1952 in Berlin. Ausbildung: 1. als Landschaftsgärtner; 2. Studium der Landespflege an der Technischen Fachhochschule Berlin mit Abschluss Ing. (grad); 3. Studium der Landschaftsplanung an der Technischen Universität Berlin mit Abschluss Dipl.-Ing. 1980–1990 freiberufliche Tätigkeit als Gutachter und Planer auf den Gebieten des Naturschutzes sowie der Garten- und Baudenkmalpflege. Seit Januar 1991 bei der Stadtverwaltung Potsdam als Stadtkonservator tätig.*

Deutlich weist von Puttkamer für die Planungsphase des Kunstdorfes (ab Januar 1826) darauf hin: ›Ferner wurde die Erlangung von Grundrissen Russischer Dörfer gewünscht, da eine Anlage nach Art der dortigen Militär – Colonien, in denen die Häuser mit der langen Seite gegen die Straße stehen, nicht gut aussehen und dem Äußeren unvortheilhaft sein würde.«<sup>11</sup> Unmissverständlich wird der Bezug zu Vorbildern aus dem Bereich der Militärarchitektur abgelehnt! So bleibt unverstänlich, warum seit 1978 wiederholt russische Militärdörfer der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts als Vorbild genannt wurden.<sup>12</sup>

Worum geht es aber im Kern? In den Akten des Brandenburgischen Landeshauptarchivs findet sich unter dem Datum des 10. April 1826 eine Verfügung Friedrich Wilhelms III.: ›Ich habe die Absicht, als ein bleibendes Denkmal der Erinnerung an die Bande der innigen Freundschaft zwischen Mir und des höchstseligen Kaisers Alexander von Russland Majestät, eine russische Colonie bei Potsdam zu gründen, welche ich mit den in den Jahren 1812 und 1815 aus dem russischen Militär und mit Kaiserlichen Erwilligung übergegangenen Sängern, die dem 1. Garde Regiment zu Fuß beigegeben sind, als Colonisten besetzen und Alexandrowka benennen will.«<sup>13</sup> Der König wollte also, nachdem Alexander I. am 1. Dezember 1825 verstorben war, ein ›bleibendes Denkmal zur Erinnerung an die Bande der innigen Freundschaft‹ zwischen ihm und dem Zaren errichten. Es ging demnach um ein außergewöhnliches Denkmal, kein Reiterstandbild oder ähnliches – es sollte ein ganzes Dorf sein!

Ein Dorf als ›bleibendes Denkmal‹ für den verstorbenen Freund bedeutete, dass es ›sinnvolle‹ Bezüge auf Gemeinsamkeiten haben musste. Da ist zunächst der Grundriss der Anlage zu verstehen: Einen Hippodrom mit eingelegtem Andreaskreuz und am Nordende ›Der Alexander Berg‹, der heilige Berg, mit dem Standort der später errichteten Dorfkirche und dem königlichen ›Landhaus‹. Der Hippodrom mit heiligem Berg erfuhr als Freiheitssymbol seit der französischen Revolution mit der Anlegung des Pariser Marsfeldes (1790) und später über die Gestaltung eines Hippodroms mit außerhalb anliegendem Aussichtsberg in Braunschweig (1815–1823) als Denkmal für die beiden in den Freiheitskriegen gegen Napoleon gefallenen Herzöge eine neue Bedeutungsdimension.<sup>14</sup> Der Hippodrom der Alexandrowka vereint das Symbol für den Tod des verlorenen Freundes mit dem Symbol des Sieges über Napoleon. Am 10. April 1814 fand die große Siegesparade in Paris unter Beteiligung Alexanders I. und Friedrich Wilhelms III. statt; am 10. April 1826 stellte der Preußische König die Gründungsurkunde für die Kolonie aus. Der atheistische ›Heilige Berg‹ im Revolutionshippodrom wurde umgedeutet, gezielt christlich besetzt und mit einer Kirche unübersehbar betont. Er liegt ebenfalls außerhalb des Hippodroms und gewährt den Blick vom königlichen Landhaus auf die gesamte Anlage des Dorfes.<sup>15</sup> Das in den Hippodrom eingelegte Andreaskreuz nimmt Bezug auf den Andreasorden, vielleicht auf den brilliantbesetzten Orden, den der Enkel Friedrich Wilhelms III., Zarewitsch Alexander, anlässlich seiner Taufe am 5. Mai 1818 von seinem Onkel, Zar Alexander I., bekam.<sup>16</sup>

Bereits im Januar 1826 beauftragte der König an erster Stelle seinen General-Adjutanten von Witzleben sowie Oberst von Röder mit der Gesamtverantwortung für das Projekt. Zur Planung der Gebäude übergab der König die schon seit 1818 in seinem Besitz befindlichen Zeichnungen der zweiten Entwurfsfassung für das Kunstdorf Glasowo bei Pawlowsk sowie den Entwurf des Blockhauses Nikolskoe. Am 15. Januar 1826 teilte von Witzleben von Röder mit: ›Beikommende Ansichten sind mir von Sr. Majestät übergeben worden, von denen bei den Anlagen vielleicht Gebrauch zu machen ist. Ich werde suchen, aus Rußland bestimmte Risse und Ansichten zu erhalten.«<sup>17</sup> Der Königliche Gartendirektor Peter Joseph Lenné wurde mit der Konzeption der Gesamtanlage beauftragt. Verschiedene Zeichnungen lagen im Februar 1826 vor.<sup>18</sup> Am 27. Februar 1826 war der bevorzugte Entwurf, dem eine eigenhändige Zeichnung des Königs zugrunde lag, genehmigt.<sup>19</sup> Mit der Gebäudeplanung kam man erst im März voran, denn von Witzleben teilte von Röder am 18. März

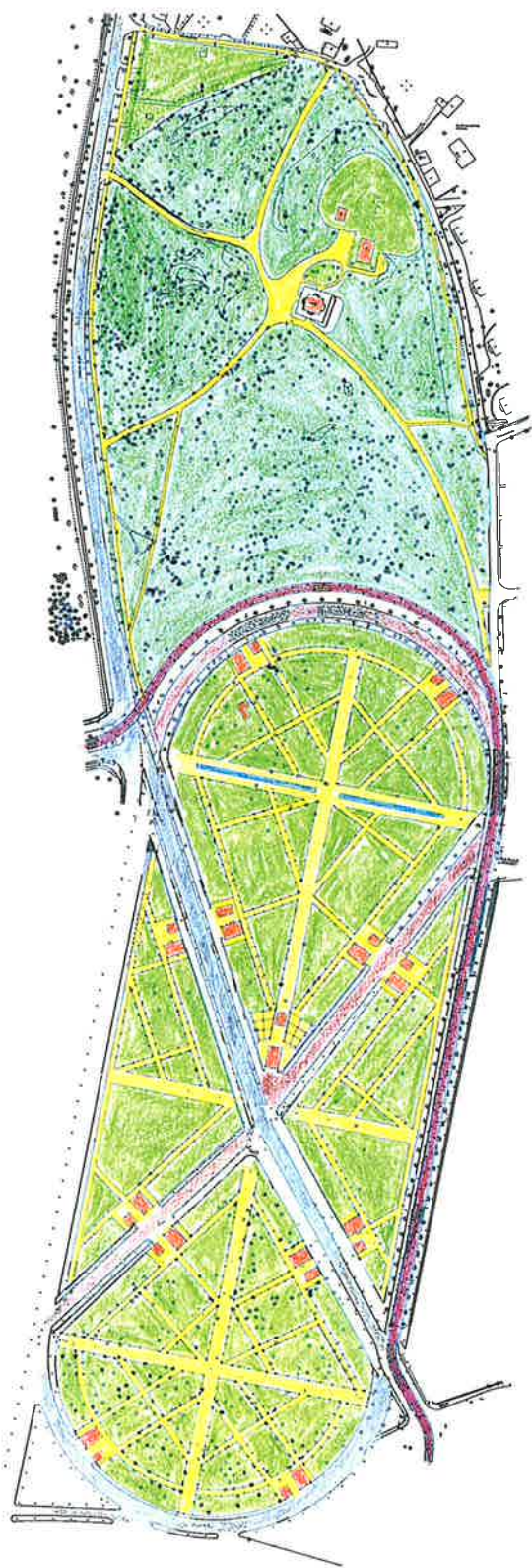


1826 mit: ›Zugleich bemerke ich, dass von Rußland einige Zeichnungen von Bauernhäusern eingegangen sind, welche ich bei meiner Anwesenheit in Potsdam in künftiger Woche Euer Hochwohlgeboren zu übergeben das Vergnügen haben werde.‹<sup>20</sup> Ab diesem Zeitpunkt wurde auch der Hauptmann Snethlage für den Bau der Gehöftanlagen hinzugezogen, der 1819 schon das Blockhaus Nikolskoe für Friedrich Wilhelm III. errichtet hatte. Aus Russland dürften die Entwürfe Montferrants für ein nicht ausgeführtes Dorf bei Zarskoje Selo (1820er Jahre) und die ersten Entwürfe für Glasowo angekommen sein.

In einem die Königliche Gründungsurkunde vom 10. April 1826 ergänzenden Schreiben vom 22. April 1826 legte von Röder für Hauptmann Snethlage fest: ›Das mit A bezeichnete Haus wird in bunter Manier so ausgeführt, wie die russische Zeichnung besagt, die in Eu. Hochwohlgeborenen Händen ist.‹<sup>21</sup> Damit ist das ›Landhaus‹ auf dem Alexander-Berg gemeint, welches dann auch weitestgehend nach dem Entwurf von Montferrant gebaut wurde. Ebenfalls am 22. April 1826 legte von Röder für Lenné fest: ›Bei Anlage der Gärten wollen Sr. Majestät, dass die Umzäunung nach dem Modell ausgeführt werde, welches sich bei den aus Russland angelangten Zeichnungen befindet; da in diesen Zeichnungen längs den Zäunen Bäume gepflanzt sind, würde hierauf wohl auch berücksichtigt werden müssen, wenn im Herbst die innere Einrichtung der Gärten vorgenommen wird.‹<sup>22</sup> Damit ist belegt, dass es sich bei den Zeichnungen um den ersten Entwurf für Glasowo handelt, denn nur in diesem ist der auch tatsächlich für die Alexandrowka ausgeführte Zaun dargestellt, und im Grundriss sind die angesprochenen Baumpflanzungen erkennbar.<sup>23</sup>

Das 1815 geplante Kunstdorf Glasowo entstand ab 1817 nach Entwürfen Carlo Rossis im Auftrag von Maria Fedorowna, der Mutter Alexanders I., im Park von Pawlowsk. Es sollte ein Zeichen des Sieges über Napoleon sein und ein Beispiel geben für einen ›neuen Nationalstil.‹<sup>24</sup> Friedrich

Abb. 1  
›Charte von der Colonie Alexandrowka. Aufgenommen im Jahr 1827 durch Stanzow. M. 20 Ruthen auf einen Decimal Zoll.‹ Handzeichnung auf Karton, Feder, Tusche, Aquarell, 59x42 cm. BLHA, Rep. 2 A, Reg. Potsd. Nr. 4284 B (auf Leinen aufgezogen und mit Karbonrohnpapier überzogen). Die Karte zeigt den ausgeführten Zustand. Das Aufseherhaus hat noch kein Stallgebäude und die Kapelle auf dem Alexander Berg ist noch nicht gebaut. Hiermit ist die Ausgangssituation präzise dokumentiert. Ihren Abschlusszustand dokumentiert der so genannte ›Fintelmanplan‹ von ca. 1848, der als Maßstab für alle Wiederherstellungsmaßnahmen gilt.



Wilhelm III. lernte das Projekt bei seinem Besuch 1818 in Russland kennen. Es ist daher verständlich, dass nach dem sehr beziehungsreichen Grundriss auch ein beziehungsreicher Aufriss folgen musste, also sich nur Glasowo in den Bauten für die Alexandrowka widerspiegeln konnte, was ja auch variantenreich sowie unter Einbeziehung der Formensprache Nikolskoes entstanden ist.

Die letzte Aussage, die sich in der Alexandrowka verbirgt, ist die Veranschaulichung der neuen Landwirtschaftspolitik Friedrich Wilhelms III. In Folge der Stein-Hardenbergschen Reformen kam es zu einer grundlegenden Veränderung der gesamten Landwirtschaft in eigentumsrechtlicher, technischer und programmatischer Hinsicht. Die Förderung des Obstbaues spielte dabei eine wesentliche Rolle. Es ist daher verständlich, dass der König und Lenné die Gelegenheit nutzten, eine musterhafte Obstpflanzung zur Gliederung der Ackerstücke der Alexandrowka zu schaffen. Lenné lernte bei Gabriel Thouin programmatische Obstgärten kennen.<sup>25</sup> Nach Eröffnung der Landesbaumschule 1823 konnte erstmals das dort verfügbare Obstsortiment an einem prominenten Beispiel vorgestellt werden.<sup>26</sup> Dabei entwickelte man ein Pflanzmuster, welches später noch einmal im Bornimer Mustergut wiederholt wurde und lange nachwirkte.

#### Zusammenfassung

In Potsdam entstand auf persönlichen Wunsch König Friedrich Wilhelms III. ein Kunstdorf als Denkmal für seinen verstorbenen Freund, Zar Alexander I. In beziehungsreichen Bildern wurde in der Grundrissform des Dorfes sowie in den Gebäuden ein reichhaltiges Bedeutungs- und Beziehungsgeflecht zwischen dem Sieg über Napoleon, aber auch der Französischen Revolution, der Beziehung zwischen den beiden Fürstenhäusern und der Darstellung der neuen Landwirtschaftspolitik hergestellt, welches in dieser Form einmalig sein dürfte. Als Teil der »geschmückten Natur« Potsdams ist der Aussagewert der Kolonie teilweise verloren gegangen und muss heute wieder ablesbar gestaltet werden. Es dürfte deutlich geworden sein, dass die Kolonie Alexandrowka durch die Betonung des Ländlichen in der Architektur, in der traditionelle bäuerliche Bauweise und Bezüge zur Volkskunst<sup>27</sup> künstlerisch veredelt zum Ausdruck kommen, und durch die besondere Form der Gestaltung eines großen Obstgartens ein Zeichen für die Zukunft setzen sollte. Dabei sind die Hinweise auf eine christlich-freundschaftliche Zukunft unübersehbar. Vor diesem Hintergrund ist das Einsetzen der letzten verbliebenen ehemaligen russischen Soldatensänger einerseits als ein pittoresker Beitrag zu verstehen, stellten sie doch mit ihrer besonderen Uniformierung den klassischen Fall einer lebenden Staffage dar, wie sie anderen Orts auch in Erscheinung trat.<sup>28</sup> Andererseits sollten sie unter Kontrolle eines deutschen Aufsehers, der im Zentrum der Kolonie in einem besonderen Haus residierte, den Obstgarten bewirtschaften, womit sich der Kreis zu Glasowo und Pawlowsk schließt, denn dort ging es auch seit ca. 1800 um mustergültige Landwirtschaft.<sup>29</sup>

*Obstbauliche Rekonstruktion des Gartendenkmals Russische Kolonie Alexandrowka, Potsdam, bearbeitet von Fritz Brudel*

*Gartenhistorische Einstufung der bis zum 31. Dezember 2003 gepflanzten 347 Obstsorten*

*Abb. 2 (Seite 60)  
Die Kolonie Alexandrowka nach dem aktuellen Vermessungsstand im Januar 2004. Stadtverwaltung Potsdam, Fachbereich Kataster und Vermessung, unmaßstäblich*

*Zielsetzung zur denkmalgerechten Wiederherstellung:*

Orientierung auf das von der königlichen Landesbaumschule Potsdam von 1824 – 1867 angebotene Obstsortenspektrum.

Berücksichtigung der damals typischen Sortenvielfalt.

Nebeneffekt: Erhaltung wertvoller Genressourcen und Schutz zahlreicher vom Aussterben bedrohter Kultursorten.

Grundproblem: Aufspüren und Beschaffen von geeignetem Pflanzmaterial aus Spezialbaumschulen in Deutschland, Instituten und Gen-Bank-Anlagen.

*Zeichenerklärung zur aktuellen Sortenübersicht:*

*Obstsorten mit der Markierungsnummer 1:*

Obstsorten, die in den Verzeichnissen der königlichen Landesbaumschule in Potsdam von 1823/24 bis 1866/67 angeboten wurden. (Auch in der damaligen Sortenbezeichnung oder als Synonym).

*Obstsorten mit der Markierungsnummer 2:*

Obstsorten, die circa 100 Jahre und älter sind und die teilweise zum großen Sortenschatz der königlichen Landesbaumschule gehörten. Sie wurden vermutlich zum Teil bei der Initialpflanzung und in den folgenden circa 100 Jahren bei den kontinuierlichen Ersatz- und Ergänzungspflanzungen eingesetzt.

*Obstsorten mit der Markierungsnummer 3:*

Obstsorten, die in der Region, teilweise in Werder ihren Ursprung haben und deshalb einen speziellen gartenhistorischen Wert haben.

*Obstsorten mit der Markierungsnummer 4:*

Mutationen und Selektionen von historischen Obstsorten.

*Obstsorten mit der Markierungsnummer 5:*

Obstsorten, die bei vielfältigen Aktionen zur Suche nach historischen Obstsorten bei alten Obstgehölzen gefunden wurden und die bisher noch nicht zweifelsfrei bestimmt werden konnten. Der Sortenname ist fiktiv.

*Obstsorten mit der Markierungsnummer 6:*

Obstsorten, die aus anderen Regionen und Ländern stammen, zum Beispiel Österreich, Schweiz und andere, und die dort einen hohen Stellenwert als historische Sorten haben.

*Obstsorten mit der Markierungsnummer 7:*

Botanische Wild- beziehungsweise Urobstarten und -sorten von Malus, Pyrus und Prunus.

*Obstsorten mit der Markierungsnummer 8:*

Pomologisch interessante Obstsorten für Lehr- und Schauzwecke.

Äpfel		Eifeler Rambur	2	Horneburger Pfannkuchen-	
Abersleber Kalvill	1	Elise Radtke	8	apfel	2
Adams Parmäne	1	Erbachhofer Weinapfel	6	Jakob Fischer	2
Adamsapfel	1	Erdbeerapfel	1	Jakob Lebel	2
Alantapfel	1	Finkenwerder Herbstprinz	1	Johannes Böttner	2
Allington Pepping	2	Fraas' Sommerkalvill	2	Johannsens Rote Herbst-	
Alter Cordon	1	Französische Goldrenette	1	renette	1
Altländer Pfannkuchen-		Freiherr von Berlepsch	2	Josef Musch	2
apfel	2	Fürst Bismarck	2	Kaiser Alexander	1
Ananas Renette	1	Fürst Blücher	6	Kaiser Wilhelm	2
Antonowka	2	Gaesdonker Renette	1	Kanada Renette	1
Apfel aus Grünheide	2/3	Galloway Pepping	6	Kardinal Bea	2
Apfel aus Lietzow	5	Gascoigner Scharlachroter	2	Karmeliter Renette	1
Apfel von Akerö	2	Geflammtter Kardinal	1	Kasseler Renette	1
Apfel von Croncels	2	Geheimrat Dr. Oldenburg	2	Keswicker Küchenapfel	2
Apfel von der Obertstrasse	5	Gelber Bellefleur	1	Klarapfel	2
Apfel von Lunow	2/3	Gelber Richard	2	Klapperapfel	1
Apfel von Spieker	5	Gelber Winterstettiner	1	Klosterapfel	1
Augustkalvill	1	Gewürzluiken	1	Korbiniansapfel	8
Ausbacher Rotapfel	2	Glogirowka	1	Königin-Apfel	2
Bananenapfel	1	Gloria Mundi	1	Königin Luise	1
Batullenapfel	2	Goldpepping	1	Königlicher Kurzstiel	1
Baumanns Renette	1	Goldrenette von Blenheim	2	Königs Kleiner	2
Bellefleur Kitaika	8	Grahams Jubiläumsapfel	2	Kronprinz Rudolf	2
Biesterfelder Renette	2	Graue Französische Renette	1	Krügers Dickstiel	2
Bischofsmütze	2	Graue Herbstrenette	1	Landsberger Renette	2
Bismarckapfel	2	Gravensteiner	1	Lanes Prinz Albert	2
Blutapfel	8	Grosser Rheinischer		Langtons Sondergleichen	1
Boiken	1	Bohnapfel	1	Limonenapfel	1
Börtlinger Weinapfel	6	Grossherzog		Litauer Pepping	1
Borsdorfer Herbstrenette	1	Friedrich v. Baden	2	Lombarts Kalvill	6
Borsdorfer Renette	1	Grüne Renette	1	Londoner Pepping	1
Braunauer Rosmarinapfel	1	Grüner Fürstenapfel	1	Lord Crosvenor	2
Brauner Matapfel	1	Grüner Rambur	1	Lübecker Sommer-	
Brettacher	2	Grüner Wilhelm	5	bergamotte	2
Cellini	2	Grüner Winterstettiner	1	Luisenapfel	1
Champagner-Renette	1	Gülerling	1	Luxemburger Renette	2
Charlamowski	1	Halberstädter Jungfern-		Manks Küchenapfel	2
Cludius' Herbstapfel	1	apfel	1	Martini	2
Coulon-Renette	2	Harberts Renette	1	Maschansker	1
Cox' Pomona	2	Hausmütterchen	2	Maunzen	2
Cumberland	6	Herbstkalvill Schulz	5	Mecklenburger Königs-	
Danziger Kantapfel	1	Hildesheimer Goldrenette	2	apfel	2
Dithmarscher Borsdorfer	2	Himbacher Grünapfel	2	Melonenapfel	1
Doppelter Melonenapfel	4	Himbeerapfel	1	Moringer Rosenapfel	2
Dülmener Rosenapfel	2	Holsteiner Cox	2	Mühlenhaupt	1
Edelborsdorfer	1	Holsteiner Zitronenapfel	2	Muskatrenette	1



Mutterapfel	1	Schöner von Nordhausen	2	Blumenbachs Butterbirne	2
Nathusius' Traubenapfel	2	Schöner von Pontoise	1	Blutbirne	1
Nelkenapfel	2	Seestermüher Zitronen-		Boscs Flaschenbirne	1
Neuer Berner Rosenapfel	2	apfel	2	Bunte Butterbirne	2
Öhringer Blutstreifling	2	Sommermaschansker	1	Chapiaumonts Herbst	
Orleans Renette	2	Spätblühender Taffetapfel	1	Butterbirne	1
Osterkamp-Renette	6	Spreewald	5	Clairgeaus Butterbirne	1
Paradiesapfel	1	Steirische Schafsnase	1	Colomas Herbst-	
Peasgoods Sondergleichen	2	Suislepper	2	butterbirne	1
Pfirsichroter Sommerapfel	1	Super Manga	8	Conference	2
Pinsgauer Sternrenette	6	Tiefenblüte	2	Diels Butterbirne	1
Pinsgauer Sternrambur	6	Weisse Schafsnase	1	Doppelte Philippsbirne	2
Pommerscher Krummstiel	1	Weisser Astrachan	1	Dr. Jules Guyot	2
Prinz Albert	2	Weisser Rosmarinapfel	1	Esperens Bergamotte	2
Prinz Albrecht von Preußen	2	Weisser Taubenapfel	1	Esperens Herrenbirne	2
Prinz Eitel Fritz	2	Weisser Winterglocken-		Frühe von Trevoux	2
Prinzessin Luise	2	apfel	1	Gellerts Butterbirne	2
Purpurroter Cousinot	1	Weisser Winterkalvill	1	General Tottleben	2
Rheinischer Krummstiel	1	Weisses Seidenhemdchen	2	Goldbirne	1
Rheinischer Winterrambur	1	Werdersche Wachs-		Graf Moltke	2
Ribston Pepping	1	renette	2/3	Graue Dechantsbirne	1
Riesenboiken	2/4	Wiener Rosenapfel	6	Graue Hühnerbirne	6
Rote Goldparmäne	2/4	Wiltshire (Weisse Wachs-		Grüne Fichtelbirne	6
Rote Schafsnase	4	renette)	1	Grüne Jagdbirne	2
Rote Sternrenette	1	Winterbananenapfel	2	Grüne Sommermagdalene	1
Roter Astrachan	1	Wintergoldparmäne	1	Grumkower Butterbirne	1
Roter Bellefleur	1	Wintergravensteiner	2	Gute Graue	1
Roter Boskoop	4	Winterstreifling	1	Gute Luise	1
Roter Eiserapfel	1	Winteraffetapfel	1	Hardenponts Winter-	
Roter Finkenwerder		Winterzitronenapfel	1	butterbirne	1
Herbstprinz	4	Zabergäu-Renette	2	Herzogin Elsa	2
Roter Gravensteiner	4	Zimtapfel	1	Hofratsbirne	2
Roter Herbstkalvill	1	Zimtrenette	1	Josephine v. Mecheln	2
Roter Trierer Weinapfel	1	Zitronenapfel	1	Kaiserbergamotte	1
Roter Winterkalvill	1	Zuccalmaglios Renette	2	Köstliche aus Charneu	2
Roter Winterstettiner	1	Zwiebelapfel	1	Kräuterbirne	2
Safranapfel	1	Malus baccata	7	Leipziger Rettichbirne	2
Sakrower Kirchweg	5	Malus sieversii Kasachstan	7	Le Lectier	2
Salzburger Rosenstreifling	6	Malus sieversii		Liegels Winterbutterbirne	1
Schafsnase	1	Niedzwetzkyana	7	Lübecker Sommer-	
Schieblers Taubenapfel	2	Malus sylvestris	7	bergamotte	6
Schlesische Rotborsdorfer	1	Malus sylvestris Buttstädt	7	Madame Verte	2
Schlesischer Lehmapfel	2			Marie Luise	2
Schmidtberger Renette	2	<i>Birnen</i>		Napoleons Butterbirne	1
Schneiderapfel	6	Amanlis Butterbirne	1	National-Bergamotte	1
Schöner aus Boskoop	2	Augustbirne	1	Neue Poiteau	2
Schöner von Herrnhut	2	Bergamotte	1	Nordhäuser Winterforelle	1

Oberösterreichische Weinbirne	6	Gelbroter Spilling	2/3	Kronprinz von Hannover	6
Passe Crassane	1	Graf Althans Reneklode	1	Liefeldts Braune	3
Pastorenbirne	1	Große Grüne Reneklode	1	Maibigarreau	1
Petersbirne	1	Hauszwetsche	1	Napoleon	1
Plena Mostbirne	6	Italienische Zwetsche	1	Ochsenherzkirsche	1
Präsident Drouard	1	Katalonischer Spilling	1	Querfurter Königskirsche	2
Rote Bergamotte	1	Kirkes Pflaume	2	Rote Späternte	6
Schweizer Wasserbirne	6	Königin Viktoria	2	Schauenburger	6
Solaner Birne	2	Metzer Mirabelle	1	Schneiders Späte Knorpel	1
Sommerbergamotte	1	Nancy Mirabelle	1	Schwarzer Adler	6
Sommerkatzenkopf	1	Niederbayrische Hauszwetsche	6	Spansche Knorpel	2/3
Späte Muskatellerbirne	1	Qullins Reneklode	1	Teickners Schwarze	2
Speckbirne	2	Sandowsche Zwetsche	2/3	Von Pröhleweg	5
Stuttgarter Geißhirtle	1	Wangenheims Frühzwetsche	2	Werdersche Braune	2
Tongern	2			Prunus avium (Vogelkirsche)	7
Triumph de Vienne	2				
Ulmer Butterbirne	1	<i>Kirschen</i>		<i>Sauerkirschen</i>	
Vereinsdechantsbirne	1	Büttners Rote Knorpelkirsche	1	Daheim II	5
Williams-Christ	1	Doktorkirsche	1	Königin Hortensie	1
Winterdechantsbirne	1	Dönnissens Gelbe	1	Leitzkauer Presssauerkirsche	2
Wolfsbirne	2	Fromms Herzkirsche	2	Ludwigs Frühe	1
Pyrus pyrastrer	7	Frühe Maikirsche	1	Montmorency	1
Pyrus eleagnifoli	7	Grosse Germersdorfer	2/3	Nieke	5
<i>Quitten</i>		Grosse Prinzessin	1	Ostheimer Weichsel	1
Berecki-Quitte	1	Grosse Schwarze Knorpelkirsche	1	Ungarische Traubige	6
Konstantinopler	1	Hedelfinger Riesenkirsche	2	Von der Natte	3
Portugiesische Birnenquitte	1	Johanna	6	Werdersche Glaskirsche	2/3
<i>Pflaumen</i>		Kaiserkirsche	6	<i>Aprikosen</i>	
Anna Späth	2	Karesowa	6	Nancy	1
Bühler Frühzwetsche	2	Kassins Frühe	2/3	Schweineohr	2/3
Czar	2	Kirsche vom Proehleweg	5	Ungarische Beste	1
		Knauffs Schwarze	2/3		

- 1 Engelmann, Gerhard: Alexander von Humboldt in Potsdam. Zur 200. Wiederkehr seines Geburtstages, Potsdam 1969 (Veröffentlichungen des Bezirksheimatmuseums Potsdam, 19), S. 26.
- 2 Engelmann, a. a. O., S. 28, 1. Spalte. Mit den beiden Monarchen sind Friedrich Wilhelm III. und IV. gemeint, die u. a. mit Peter Joseph Lenné den klassischen Zustand der ›Potsdamer Kulturlandschaft‹ ausformulierten.
- 3 Hard, Gerhard: Der ›Totalcharakter der Landschaft. Re-Interpretation einiger Textstellen bei Alexander von Humboldt, in: Alexander von Humboldt. Eigene und neue Wertungen der Reisen, Arbeit und Gedankenwelt, Wiesbaden 1970 (Erkundliches Wissen, 23), S. 56, 60. Die ›geschmückte Natur‹ kannte Alexander bereits als Kind. Sein Vater gestaltete ab 1770 den Familienbesitz in Tegel zu einer geschmückten Landwirtschaft um. Vgl.: Brande, Arthur/Kalesse, Andreas u. a.: Der Gutspark Tegel in historisch-ökologischer Sicht, in: Der Bär von Berlin, Berlin 1987, S. 197 – 222. 1792 bezeichnet er in einem Brief den Familiensitz als ›reizende, anmutsvolle Natur‹. Vgl.: Scurla, Herbert: Alexander von Humboldt. Sein Leben und Wirken, 11. Aufl., Berlin 1985, S. 25.
- 4 Vgl. z. B.: Weber, Heinz-Dieter (Hrsg.): Vom Wandel des neuzeitlichen Naturbegriffs, Konstanz 1989 (Konstanzer Bibliothek, 13).
- 5 Kalesse, Andreas: Die Beziehung zwischen Kunstlandschaft und der Stadt Potsdam, in: Berlin-Potsdam, Kunstlandschaft, Landeskultur, Bewahrung der Umwelt, Weimar/Köln/Wien 1994 (Aus Deutschlands Mitte, 28), S. 23 – 37.
- 6 Auswahl: Schloss Glienicke, Bewohner, Künstler, Parklandschaft, Ausstellungskatalog, hrsg. v. d. Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Berlin, Berlin 1987. Potsdamer Schlösser und Gärten. Bau- und Gartenkunst vom 17. bis 20. Jahrhundert, Ausstellungskatalog, hrsg. v. d. Generaldirektion der Stiftung Schlösser und Gärten Potsdam Sanssouci, Potsdam 1993. Flusslandschaften mit toten Angeln, in: Bauwelt, H. 11, Berlin 1993, insbesondere S. 480 – 491. Pflege und Entwicklung der Potsdamer Kulturlandschaft. Gutachterliche Stellungnahme und Ergebnisse eines wissenschaftlichen Kolloquiums vom 17. bis 18. Oktober 1994 in Potsdam, hrsg. v. Deutschen Rat für Landespflege, Meckenheim 1995 (Schriftenreihe des Deutschen Rates für Landespflege, 66). Schönemann, Heinz: Karl Friedrich Schinkel. Charlottenhof, Potsdam-Sanssouci, mit Fotografien von Reinhard Görner, Stuttgart/London 1997. Seiler, Michael/Hamm, Manfred: Inszenierte Landschaften. Blicke ins Preußische Arkadien, Berlin 1999. Zuletzt: Nichts gedeiht ohne Pflege. Die Potsdamer Parklandschaft und ihre Gärtner, Ausstellungskatalog, hrsg. v. d. Generaldirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Potsdam 2001, S. 109 – 115.
- 7 Vgl. z. B.: Warnke, Martin: Politische Landschaft. Zur Kunstgeschichte der Natur, München/Wien 1992, S. 25 f., 173.
- 8 Hecker, Anja/Kalesse, Andreas: Die russische Kolonie Alexandrowka in Potsdam. Zum Forschungsstand, in: Jahrbuch für Brandenburgische Landesgeschichte, 54, Berlin 2003, S. 200 – 218.
- 9 Puttkammer, Oberst von: Die Russischen Sänger der Colonie Alexandrowka, in: Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Potsdams, 2. Teil, Potsdam 1866, Vortrag LXXXII, S. 465 – 468. Ders.: Die Griechische Capelle des Heiligen Alexander Newsky bei der Colonie Alexandrowka, in: Mitteilungen [...], 3. Teil, Potsdam 1867, Vortrag XCI, S. 97 – 100. Ders.: Die Russische Colonie Alexandrowka bei Potsdam, in: Mitteilungen [...], 3. Teil, Potsdam 1867, Vortrag XCIX, S. 151 – 170.
- 10 Ebd., S. 151.
- 11 Ebd., S. 152. Die noch erhaltene Quelle: BLHA, Pr. Br. Rep. 2A. Reg. Potsdam, Abt. III D, Akte 4243, Bl. 2 u. 3, in: Knapp, Gabriele/Markowski, Jutta/Sander, Thomas: Untersuchung zur Bau- und Sozialgeschichte der Kolonie Alexandrowka. Dokumentation und Auswertung aus den Aktenbeständen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs. (unveröffentlichtes Manuskript), Potsdam 2003.
- 12 Bau- und Kunstdenkmale in Potsdam – Stadtkreis und Landkreis, hrsg. v. Institut für Denkmalpflege, Berlin 1990, S. 77 (reduzierter Nachdruck d. Ausg. v. 1978). Bartmann-Kompa, Ingrid/Kutschmar, Aribert/Karn, Heinz: Architekturführer DDR. Bezirk Potsdam, Berlin 1981, S. 52. Georg Dehio. Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler. Bezirke Berlin/DDR und Potsdam, neu bearb. d. d. Abteilung Forschung des Instituts für Denkmalpflege, Darmstadt 1983, S. 344. Georg Dehio. Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler. Brandenburg, neu bearb. d. d. Dehio-Vereinigung vertreten durch das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum, Berlin 2000, S. 815.
- 13 BLHA, Pr. Br. Rep. 2A. Reg. Potsdam, Abt. III D, Akte 4242, Bl. 1, in: Knapp, Gabriele, u. a., a. a. O. Siehe Text sehr ähnlich bei von Puttkamer, Die Russische Colonie [...], a. a. O., S. 156.
- 14 Schönemann, Heinz: Der Hippodrom in Charlottenhof, in: Festschrift für Prof. Dr. Martin Sperlich zum 75. Geburtstag 1994, Berlin 1993 (Mitteilungen der Pücklergesellschaft, 9. H. – N. F.), S. 98 – 116. Spies, Gerd (Hrsg.): Der Braunschweiger Löwenwall, Braunschweig 1997 (Braunschweiger Werkstücke Reihe B, Bd. 17/ Der ganzen Reihe Bd. 98). Interessanter Hinweis auf ein ›champs de mars‹, S. 21.
- 15 Harten, Hans-Christian und Elke: Die Versöhnung mit der Natur. Gärten, Freiheitsbäume, republikanische Wälder, heilige Berge und Tugendparks in der Französischen Revolution, Hamburg 1989, S. 138 f.

- 16 Alexander II. Sohn der Charlotte von Preußen, Kaiser und Zar von Russland, Reformler und Befreier der Bauern. Sein Leben und Wirken in der Zarkskoje Selo/St. Petersburg, hrsg. v. d. Kulturstiftung Schloss Britz, Berlin 1998, S. 25.
- 17 BLHA, wie Anm. 13, Bl. 4.
- 18 Günther, Harri/Harksen, Sibylle: Peter Joesph Lenné. Katalog der Zeichnungen, Tübingen/Berlin 1993, Nr. 181–188. Wobei: Nr. 185 = 1848; Nr. 186, 187 u. 188 = 1826.
- 19 Puttkamer, Oberst von, Die Russische Colonie [...], a. a. O., S. 153. BLHA, wie Anm. 13, Bl. 3.
- 20 BLHA, wie Anm. 13, Bl. 11.
- 21 BLHA, wie Anm. 13, Bl. 12.
- 22 BLHA, wie Anm. 13, Bl. 14.
- 23 Hecker, Anja/Kalesse, Andreas, a. a. O., S. 210 f.
- 24 Köhler, Marcus: Die Potsdamer Kolonie Alexandrowka und ihr Beitrag zur Entstehung des »russischen Stils«. Gutachten zur kunsthistorischen Bedeutung der Alexandrowka im Auftrag des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Potsdam, Amt für Denkmalpflege, Berlin 1996, S. 16. Hecker, Anja: Glasowo bei Pawlowsk, Carlo Rossis Projekt eines russischen Parkdorfes – Vorbild für die Alexandrowka in Potsdam? Diplomarbeit, Fakultät VII Architektur Umwelt und Gesellschaft im Studiengang Landschaftsplanung der Technischen Universität Berlin, Berlin 2003 (Landschaftsentwicklung und Umweltforschung – Schriftenreihe der Fakultät Architektur Umwelt Gesellschaft Nr. 5 14).
- 25 Thouin, Gabriel: Plans raisonnés de toutes les espèces de jardins, Paris 1820, Tafel Nr. 6–10.
- 26 Dreger, Hans-Joachim: Die Königliche Landesbauschule zu Potsdam und Alt-Geltow, in: Peter Joseph Lenné. Gartenkunst im 19. Jahrhundert. Beiträge zur Lenné-Forschung, Berlin/München 1992, S. 147–170. Kopisch, August: Die Königlichen Schlösser und Gärten zu Potsdam. Von der Zeit ihrer Gründung bis zum Jahre MDCCCLII, Berlin 1854, S. 169.
- 27 Auf die Ähnlichkeiten der Schnitzornamentik mit Motiven der bäuerlichen Stickereimuster hat bereits hingewiesen: Lissenko, Lew Michailowitsch: Die russische Holzbaukunst, Berlin 1989, S. 82, 85.
- 28 Heidemann, Wilfried M.: Der Sandwich-Insulaner Maitey von der Pfaueninsel. Die Lebensgeschichte eines hawaiischen Einwanderers in Berlin und bei Potsdam von 1824 bis 1872, in: Evangelische Kirche St. Peter und Paul auf Nikolskoe 1837–1987, Berlin 1987, S. 115–135. Zusätzlich lebten auf der Insel ein Riese und zwei Zwerge, in: Pestalozzi-Verein der Provinz Brandenburg (Hrsg.): Die Provinz Brandenburg in Wort und Bild, Berlin 1900, S. 134. Puttkamer, Oberst von: Die Russischen Sängler [...], a. a. O.
- 29 BLHA, Pr. Br. Rep. 2A, Reg. Potsdam, Abt. III D, Akte 4237, Bl. 65. Krieg und Frieden. Eine deutsche Zarin in Schloss Pawlowsk, Ausstellungskatalog, hrsg. v. Haus der Kunst München, Hamburg/München 2001, S. 240 ff.